

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie = Revue suisse de criminologie = Rivista svizzera di criminologia = Swiss Journal of Criminology
Herausgeber: Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie
Band: 5 (2006)
Heft: 1

Buchbesprechung: Rezensionen = Recensions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rezensionen/Recensions

Andrea Baechtold, *Strafvollzug, Straf- und Massnahmenvollzug an Erwachsenen in der Schweiz*, Band 6 der Reihe Kriminalität, Justiz und Sanktionen (KJS), Stämpfli Verlag, Bern, 2005, XXIII – 315 Seiten, ISBN 3-7272-7204-X, Fr. 82.–.

Um es vorweg zu nehmen, die zu besprechende Monographie schliesst eine langjährige und empfindliche Lücke im schweizerischen Schrifttum. Die Publikation von Andrea Baechtold gibt einen Gesamtüberblick über den Vollzug von Strafen und Massnahmen an Erwachsenen in der Schweiz und kann somit – abgesehen von den zu Beginn des letzten Jahrhunderts veröffentlichten Werken von Karl Hafner¹ – als absolute Novität bezeichnet werden. Dem Autor ist Respekt zu zollen, geht doch sein Werk weit über das in den allgemeinen Strafrechtslehrbüchern im Rahmen der Erläuterungen zum Sanktionensystem publizierte hinaus. Für die Schweiz liegt erstmals eine Gesamtschau zu einem wenig beachteten und bearbeiteten Themenkreis vor.

Die vorliegende Arbeit ist, dem klassischen Aufbau folgend, in drei Teile geteilt. In einer Einführung wird zu Beginn auf die Verknüpfung von Strafrecht, Strafe und Strafvollzug eingegangen und mit den sog. Straftheorien in Verbindung gebracht. Der Autor schliesst dahingehend, dass der Vollzug von freiheitsentziehenden Sanktionen vorab präventiv wirken soll. Dieser solle dazu beitragen, dass die Bürger künftig seltener oder von weniger schweren Straftaten betroffen werden. Dieser Auftrag sei deshalb bei der Ausgestaltung des Vollzuges als verbindlich entgegenzunehmen². Daraufhin folgt ein geschichtlicher Abriss vom Mittelalter bis zu den Entwicklungen der Freiheitsstrafe im 20. Jahrhundert. Im Kapitel pönologische Festlegungen werden im Wesentlichen die allgemeinen Grundsätze erläutert, welche heute beim Vollzug von Freiheitsstrafen Geltung haben und anzuwenden sind, um sodann an-

schliessend den Stand der Forschung zu resümieren, welcher sich mit der Wirksamkeit des Strafvollzuges auseinandersetzt. Abschliessend wird die von Deutschland kommende und in der Schweiz noch wenig gebräuchliche Unterscheidung der Begriffe *Vollstreckung* einerseits und *Vollziehung* oder *Vollzug* andererseits erklärt, um so dann den Stoff einzugrenzen, welcher im zweiten Teil des Buches besprochen wird.

Der zweite Teil ist in 9 Kapitel gegliedert. Zuerst werden die einschlägigen Rechtsgrundlagen erläutert. Dabei ist anzumerken, dass das sog. Strafvollzugsrecht noch weitgehendst eine kantonale Rechtssetzungsmaterie ist. Der Rechtsuchende muss sich somit neben den 26 verschiedenen kantonalen Quellen auch mit Bundes- und Völkerrecht sowie mit sog. soft law auseinandersetzen. Der Autor konnte bei seinen Ausführungen auf seine umfassenden Vorarbeiten zum kantonalen Strafvollstreckungs- und -vollzugsrecht zurückgreifen, welche es ihm ermöglichen, kantonal rechtsvergleichende Aussagen zu machen. Dies wird sicherlich für die Praktiker, für die Forschung und Lehre sowie für Interessierte von grösstem Nutzen sein³. Es folgen Erläuterungen zum organisatorischen Aufbau des Strafvollzuges in der Schweiz (Bund, Kantone, Anstalten und Konkordate), zu den einzelnen Freiheitsstrafformen und zu der Vollstreckung von Strafen- und Massnahmen. Das 5. Kapitel widmet sich der Ausgestaltung des Freiheitsentzuges in den Anstalten, den Rechten und Pflichten der Gefangenen wie auch den Grenzen der Eingriffe in die persönliche Freiheit der Rechtsunterworfenen. Es folgen Ausführungen über die Gefängnispopulation und über die Strafanstalt als Organisation mit den verschiedensten Akteuren und deren Einbindung in den Vollzugsplan der Insassen. Das zweitletzte Kapitel ist den Fragen rund um die bedingte Entlassung und der nachfolgenden Betreuung durch die Bewährungshilfe gewidmet. Abschliessend wird das System der strafrechtlichen Massnahmen und ihr Vollzug erläutert.

Das vorliegende Buch basiert auf dem heute noch geltenden Recht. Der Autor behandelt jedoch bereits abschliessend die Änderungen im Vollzugsrecht, welche mit der Revision des All-

¹ Vgl. dazu Hafner Karl, *Geschichte der Gefängnisreform in der Schweiz*, Bern 1901; Hafner Karl/Zürcher Emil (Hrsg.), *Schweizerische Gefängnis-kunde*, Bern 1925.

² Vgl. dazu S. 4.

³ Vgl. dazu Baechtold Andrea, *Inventar des kantonalen Strafvollstreckungs- und Strafvollzugsrechts*, in: SZK 1/04, 51ff. Das Inventar ist unter folgender Adresse zugänglich: <http://www.cx.unibe.ch/krim>

gemeinen Teils des Strafgesetzbuches in Kraft treten werden. Die Leser können sich somit mit der heute geltenden Ordnung vertraut machen, wie auch bereits die zukünftigen neuen Rechtsgrundlagen kennen lernen. Des Weiteren sind im ganzen Buch in tabellarischer Form Zusatzinformationen eingestreut. Sei es, um dem Leser mit den Alltagsregelungen aus den einzelnen Anstalten vertraut zu machen, oder aber zu gewissen akademischen Themen vertiefende Hinweise zu geben.

Der dritte Teil befasst sich mit den Zukunftsperspektiven und den Veränderungen im Bereich des Straf- und Massnahmenvollzuges. Die Revision des Sanktionensystems des Schweizerischen Strafgesetzbuches ist darauf ausgerichtet, dass die freiheitsentziehende Strafe nur noch *ultima ratio* sein soll. Dies wird sich auf die Insassenpopulation in den Anstalten auswirken; vermehrt gefährliche und auffällige bis hin zu psychisch abnorme Menschen werden in die Strafanstalten eingewiesen werden. Auch der Ausländeranteil wird sich nicht verringern, weil diese Personengruppe auf Grund mangelnder sozialer Integration häufig als fluchtgefährlich eingestuft werden muss. Der Autor schliesst mit folgenden Worten, die es nur zu unterstreichen gilt: «Es ist ein Gebot der Klugheit, diese Veränderungen nicht bloss reaktiv nachzuvollziehen, sondern sowohl die Rechtslage als auch die Vollzugsstrukturen prospektiv daran auszurichten.»⁴. Aus der Sicht des Rezensenten wäre es höchste Zeit, die rechtlichen Grundlagen für den Vollzug von Strafen und Massnahmen in einem Rahmengesetz auf Bundesebene zu vereinheitlichen, um den künftigen Herausforderungen besser gewachsen zu sein. Ein Wunschtraum der, wer weiss, so einst in Erfüllung gehen wird.

Im Anhang des Buches findet sich ein Stichwortverzeichnis. Im vorgespannten Apparat sind neben einem sehr ausführlichen Inhaltsverzeichnis auch ein Abkürzungsverzeichnis und eine Konkordanztafel zum alten und neuen Strafgesetzbuch abgedruckt. Diese Hilfsmittel erleichtern die Benützung des Buches erheblich und ermöglichen eine rasche Orientierung zu einzelnen Sachfragen.

Die Monographie Strafvollzug gehört sicherlich zur Pflichtlektüre für alle Spezialisten und Fachkreise in diesem Umfeld. Ob sich jedoch breite Kreise der Vollzugspraktiker vertieft mit diesem Werk auseinandersetzen werden, kann bezweifelt werden. Einerseits erscheint

die gewählte Sprache – entgegen den lobenswerten, im Vorwort geäusserten Intentionen des Autors⁵ –, insbesondere im ersten Teil doch sehr akademisch gewählt und die Syntax zum Teil als kaum geeignet, um von zukünftigen Mitarbeitenden im Freiheitsentzug verstanden zu werden. Andererseits zeigt die Erfahrung, dass die Schweizer Vollzugspraktiker nur schwer für grundlegende Überlegungen und Werke zu begeistern sind. Diese Anmerkungen wollen oder sollen jedoch in keiner Art und Weise den Nutzen dieser Schrift oder die Verdienste des Autors schmälern. Alle Akteure des Strafvollzuges in der Schweiz müssen Andrea Baechtold dankbar sein für dieses umfassende Werk. Endlich kann sich jedermann der es wünscht, einen Überblick über den Strafvollzug in unserem Lande verschaffen.

En résumé

Il faut premièrement préciser que cette monographie comble une lacune longue de plusieurs années dans la doctrine suisse.

La publication d'Andrea Baechtold donne un aperçu général sur l'exécution des peines et mesures des adultes en Suisse. Elle peut sans conteste être qualifiée de grande nouveauté, puisque les derniers travaux publiés en cette matière ont été effectués par Charles Hafner au début du 20^e siècle.

Le travail d'Andrea Baechtold impose le respect car il représente une analyse plus complète et détaillée du système de sanctions que celle que l'on peut trouver dans les manuels généraux de droit pénal suisse. L'auteur présente ainsi avec clarté une vue générale, pour la Suisse, d'une thématique trop peu prise en considération et encore trop rarement étudiée.

Benjamin F. BRÄGGER

*Amtsvorsteher Strafvollzug /
Chef du service pénitentiaire
Rue Jehanne-de-Hochberg 3
2001 Neuchâtel
benjamin.braegger@ne.ch*

⁴ S. 306.

⁵ S. VII.

La criminalité économique: ses manifestations, sa prévention et sa répression, ouvrage publié sous la direction d'Isabelle Augsburger-Bucheli et de Jean-Luc Bacher, Editions L'Harmattan, collection «Les Actes de l'ILCE», Paris, 2005, ISBN 2-7475-8863-7, 29 euros.

Cet ouvrage rassemble la plupart des contributions présentées lors du colloque international organisé les 5 et 6 mai 2004 à Neuchâtel par l'Institut de lutte contre la criminalité économique (ILCE) de la Haute école de gestion Arc et le Centre international de criminologie comparée de l'université de Montréal. Ce nouveau-né représente le premier volume de la collection «*Les Actes de l'ILCE*» créée par l'Institut de lutte contre la criminalité économique. La famille est appelée à s'agrandir puisqu'une publication régulière de travaux d'enseignants, de diplômés et d'autres partenaires de l'Institut est prévue.

Près de trente auteurs européens et canadiens ont pris la plume pour présenter le fruit de leurs recherches ou expériences personnelles. Ils exposent et décortiquent des problématiques relevant de la criminologie, du droit, des sciences économiques, de la finance et de l'informatique. Après une introduction consacrée à la définition de la criminalité économique ainsi qu'à une très intéressante réflexion criminologique sur la nécessité de chercher à expliquer ce mal pour pouvoir le contrer, plusieurs thèmes sont abordés: le blanchiment d'argent, la gestion des risques dans le domaine financier, le secret bancaire, les structures offshore, les délits boursiers, les fraudes (fiscale, par carte de crédit, à l'assurance et par télémarketing), la corruption, les faillites frauduleuses, la cybercriminalité, la criminalité transfrontalière.

Le lecteur, qu'il soit académicien, membre des autorités de poursuite pénale, actif dans l'économie privée et en particulier le monde financier, ou agent public découvrira dans ce livre un tableau particulièrement riche d'une problématique que ne concerne de loin pas que le monde des affaires mais la société toute entière. Diverses modalités selon lesquelles se commettent les crimes économiques et les moyens qui permettent de les détecter sont présentés. Les personnes qui se consacrent à la prévention tout comme celles qui se vouent à traquer la délinquance trouveront certainement des réponses à plusieurs de leurs questions ou, à tout le moins, un terrain fertile pour alimenter une nécessaire réflexion.

L'ouvrage peut être commandé directement à l'ILCE qui offre par ailleurs régulièrement la possibilité de suivre des études postgrade HES en lutte contre la criminalité économique («Executive Master of Economic Crime Investigation») ainsi qu'un cours postgrade HES pour magistrats (site Internet: www.ilce.ch).

Bertrand PERRIN

bertrand.perrin@he-arc.ch

Dictionnaire des sciences criminelles, sous la direction de Gérard Lopez et Stamiotis Tzitzis, Paris, Dalloz, 2004, XIX-1013 pages.

Le nombre de publications au catalogue de certaines maisons d'éditions francophones témoigne de l'intérêt constant pour la criminologie. C'est le cas des Presses de l'Université de Montréal, des Presses de l'Université Laval mais aussi des éditions Dalloz qui viennent d'innover en publiant un *Dictionnaire des sciences criminelles*. Depuis quelques années, les chercheurs se reportaient en général à différents ouvrages anglo-saxons parmi lesquels *The Sage Dictionary of Criminology* compilé et dirigé par Eugene Mc Laughlin et John Muncie (London, Sage publications, 2001) et le dictionnaire de Mark S. Davis intitulé *The Concise Dictionary of Crime and Justice* (London, Sage Publications, 2002). Mais ces deux publications ne pouvaient fournir des réponses aux questions des professionnels des milieux francophones en matière de droit pénal et criminel et en matière de criminologie en général. Les bibliographies étaient surtout anglo-saxonnes également et le point de vue plutôt limité à une étude des concepts. En ce sens le *Dictionnaire des sciences criminelles*, ouvrage dirigé par Gérard Lopez, psychiatre et expert près de la Cour d'appel de Paris et Stamiotis Tzitzis, directeur de recherche au CNRS, constitue non seulement une référence pertinente pour le milieu juridique, policier, criminologique et psychiatrique francophone mais, en outre, il présente des qualités que ne possèdent pas ses prédécesseurs anglo-saxons. D'abord, les directeurs ont regroupé une multitude de collaborateurs issus de la France et du Québec principalement. On peut néanmoins s'étonner de ne point trouver, dans un contexte d'ouverture des frontières, de contributeurs suisses, où la criminologie ainsi que les sciences forensiques connaissent une forte activité, ni de la

Belgique où les matières de droit pénal et de criminologie sont des matières étudiées dans plusieurs universités francophones. A ce titre, l'ouvrage témoigne donc surtout d'une forte collaboration entre Français et Québécois d'une part, et, d'autre part, d'une orientation avant tout française qu'ont donnée les directeurs à cet ouvrage collectif. Le lecteur pourra constater cette orientation par les références majoritairement françaises aux sources de droit (jurisprudence, aux jugements prononcés, aux criminels, aux lois et codes cités). Par conséquent le lecteur non-français y trouvera surtout des avantages en droit criminel comparé d'une part, mais aussi dans les développements encyclopédiques transdisciplinaires. Ainsi, les directeurs et codirecteurs du dictionnaire affirment dans l'introduction: *«L'interdisciplinarité constitue toujours un défi: elle est bien volontiers dépréciée, les disciplines préférant s'enfermer dans leur domaine. Pourtant, dans le champ des sciences criminelles, le juriste, le policier, le gendarme, le médecin légiste, le psychiatre, la psychologie légale, le criminologue se côtoient, collaborent, s'apprécient souvent, mais sans comprendre ou de façon imparfaite ce qu'ils peuvent attendre les uns des autres»* (p. XVI).

C'est dans cet esprit qu'a pris naissance l'idée de ce dictionnaire au sein de l'Equipe interdisciplinaire de philosophie pénale de l'Université Panthéon-Assas (Paris II). Se sont notamment joints à l'équipe quelques membres de l'Institut de criminologie de Paris, puis de Poitiers, le Laboratoire d'éthique médicale et de droit de la santé de l'Université René-Descartes (Paris V), l'Université de Montréal et l'Université Jean Pinatel de sciences criminelles comparées de Pau, l'Association française de psychiatrie et de psychologie légale et l'Institut de recherche criminelle de la Gendarmerie nationale. Au final, 214 collaborateurs ont signé 332 articles thématiques auxquels s'ajoutent des corrélats encyclopédiques et une bibliographie.

L'ouverture à la victimologie est sans conteste une avancée importante que donne cet ouvrage de référence aux sciences criminelles.

Par ailleurs, de nombreux exemples témoignent de l'évolution récente de l'activité policière et juridique qui imposait un bilan encyclopédique tel que nous le donne le présent ouvrage.

Les types de crimes traités sont variés: parricides, homicide, prostitution, meurtre, etc. Certains articles font l'objet de traitements multiples comme «homicide» abordé sous le plan de la criminologie, la psychiatrie légale, etc., ou «vol» traité du point de vue du droit et de la psychiatrie légale.

On peut deviner que les notices bibliographiques ont été conçues par les signataires de l'article, ce qui comporte un désavantage. En effet, lorsqu'un ouvrage pluridisciplinaire et international de telle ampleur est publié, on peut s'attendre qu'un dépouillement des périodiques soit effectué afin de s'assurer d'une revue complète de la littérature dans le domaine étudié.

Enfin, il aurait pu être intéressant de trouver des développements plus conséquents pour l'entrée «corruption», une entrée à «police», «police judiciaire» de même que sur les méthodes particulières d'enquête comme l'infiltration, sur les techniques policières proprement dites, outre la balistique et les méthodes propres à la criminalistique comme le recours à la médecine légale, les techniques de filatures, la mise sous observation, etc.

L'ouvrage, le premier de la sorte en langue française, saura intéresser aussi bien l'étudiant en criminologie que le psychocriminologue, ou encore le spécialiste en techniques policières et le pénaliste, qui y trouveront des articles de pointe et des orientations bibliographiques leur évitant, comme c'était le cas avant, de compulsier de nombreux ouvrages. Il s'avère également, sur le plan épistémologique, un outil qui rompt avec les méthodes courantes en sciences humaines et leur tendance à cloisonner les disciplines: cet ouvrage facilite ainsi les échanges scientifiques.

Nicolas J. DESURMONT

jdesurmont@yahoo.fr